

Montag der 4. Woche der Osterzeit, 04. Mai 2020

Einleitung

„Du hast das Haus von Unbeschnittenen betreten“. Diesen Vorwurf muss sich Petrus heute in der Lesung anhören. Für uns klingt das heute völlig verrückt. So als ob die Frohe Botschaft von Jesus, dem Christus, nur für den engsten Kreis bestimmt wäre, der bereit ist, sich zunächst zum Judentum zu bekehren und alle 614 Vorschriften und Gesetze des Alltags auf sich zu nehmen, um dann an diesen Jesus glauben zu dürfen. In der frühen Kirche aber diskutierte man darüber sehr angeregt. Dazu hat es dann sogar das allererste Konzil der Kirchengeschichte gegeben. Auch das berichtet uns die Apostelgeschichte. Der Ausgang ist bekannt, wäre es anders verlaufen, dann gäb es das Christentum nicht, denn die Allerwenigsten, die sich zu Jesus Christus bekennen, sind zuvor jüdischen Glaubens gewesen.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
dein Auftrag lautet: geht in alle Welt und seid meine Zeugen. Herr, erbarme dich du möchtest die Menschen aller Sprachen und Regionen erreichen. Christus, erbarme dich auf den Namen des dreieinigen Gottes sollen die Menschen getauft werden. Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Erhabener Gott, durch die Erniedrigung deines Sohnes hast du die gefallene Welt wieder aufgerichtet und aus der Knechtschaft der Sünde befreit. Erfülle uns mit österlicher Freude und schenke uns einst die ewige Seligkeit. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 11,1-18)

In jenen Tagen erfuhren die Apostel und die Brüder in Judäa, dass auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hatten. Als nun Petrus nach Jerusalem hinaufkam, hielten ihm die gläubig gewordenen Juden vor: Du hast das Haus von Unbeschnittenen betreten und hast mit ihnen gegessen. Da begann Petrus, ihnen der Reihe nach zu berichten: Ich war in der Stadt Joppe und betete; da hatte ich in einer Verzückerung eine Vision: Eine Schale, die aussah wie ein großes Leinentuch, das an den vier Ecken gehalten wurde, senkte sich aus dem Himmel bis zu mir herab. Als ich genauer hinschaute, sah ich darin die Vierfüßler der Erde, die wilden Tiere, die Kriechtiere und die Vögel des Himmels. Ich hörte auch eine Stimme, die zu mir sagte: Steh auf, Petrus, schlachte, und iss! Ich antwortete: Niemals, Herr! Noch nie ist etwas Unheiliges oder Unreines in meinen Mund gekommen. Doch zum zweiten Mal kam eine Stimme vom Himmel; sie sagte: Was Gott für rein erklärt hat, nenne du nicht unrein! Das geschah dreimal, dann wurde alles wieder in den Himmel hinaufgezogen. Da standen auf einmal drei Männer vor dem Haus, in dem ich wohnte; sie waren aus Cäsarea zu mir geschickt worden. Der Geist aber sagte mir, ich solle ohne Bedenken mit ihnen gehen. Auch diese sechs Brüder zogen mit mir, und wir kamen in das Haus jenes Mannes. Er erzählte uns, wie er in seinem Haus den Engel stehen sah, der zu ihm sagte: Schick jemand nach Joppe, und lass Simon, der Petrus genannt wird, holen. Er wird dir Worte sagen, durch die du mit deinem ganzen Haus gerettet werden wirst. Während ich redete, kam der Heilige Geist auf sie herab, wie am Anfang auf uns. Da erinnerte ich mich an das Wort des Herrn: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden. Wenn nun

Gott ihnen, nachdem sie zum Glauben an Jesus Christus, den Herrn, gekommen sind, die gleiche Gabe verliehen hat wie uns: wer bin ich, dass ich Gott hindern könnte?
Als sie das hörten, beruhigten sie sich, priesen Gott und sagten: Gott hat also auch den Heiden die Umkehr zum Leben geschenkt.

Antwortruf zum Mitsummen

„Der Geist des Herrn erfüllt das All mit Sturm und Feuersgluten. Er krönt mit Jubel Berg und Tal, er lässt die Wasser fluten. Ganz überströmt von Glanz und Licht erhebt die Schöpfung ihr Gesicht, frohlockend: Halleluja.“ (GL 347,1)

Evangelium nach Johannes (Joh 10, 11-18)

In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht; und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen, und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin. Ich habe die Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Gedanken

Das heutige Evangelium knüpft nicht nur von der Nummerierung der Verse, sondern auch inhaltlich direkt an das Sonntagsevangelium an. Es ist die Fortsetzung der Gedanken, der Rede vom guten Hirten. Jesus bezeichnet sich als Guter Hirt. Ein Bildwort, das die Menschen, die ihn gehört haben, sofort verstehen, denn zunächst einmal spricht Jesus ja zu den Unmündigen, wie es in den letzten Tagen einmal geheißen hat, also nicht zu den Gelehrten, sondern zu jedermann. Aber er weitet sein Bildwort und reißt damit schon den Graben auf, über den dann die frommen Juden mit Petrus und den Aposteln in Konflikt geraten: „Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind!“ Seine Botschaft ist katholisch, also vom griechischen Wort her: weltumfassend. Seine Botschaft weitet den Horizont und führt den Gläubigen hinaus ins Weite, wie es in einem Psalm heißt. In diesen schweren Zeiten sind wir eingeladen, über unseren Horizont hinaus zu denken und uns in die Freiheit führen zu lassen von einem Hirten, der uns kennt und liebt.

Wort auf den Weg

Gott ist bei uns.

Gestern, als es uns gut ging.

Heute in dieser Krisenzeit.

Morgen, von dem wir noch nicht wissen, wie und wann das sein wird.

Herzliche Einladung

In der Woche nach dem Muttertag dürfen wir wieder öffentliche Gottesdienste feiern. Weitere Informationen, insbesondere zu den staatlichen Vorgaben, folgen.